Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 30 Pf. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage „Illustrierter Familienfreund."

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰ außerhalb des Leserkreises 15 Pfg., Reklame 40 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 117. Schwerte, Freitag, 27. Juli 1900. 33. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

* Am 24. Juli. wird bei der Postagentur in Hohensyburg Telegraphenbetriebsstelle mit beschränktem Tagesdienst in Wirksamkeit treten.

Dortmund, 23. Juli 1900.

Kaiserliche Ober-Postdirection.
Pischer.

Wie es in der Welt steht.

Deutsches Reich.

* Unser Kaiser hat am Mittwoch Bergen in Norwegen verlassen. Seine Ankunft in Bremerhaven ist gestern abend erfolgt. Heute vormittag 10 Uhr verläßt der Monarch die „Hohenzollern" und fährt in einem Dampfboot an Land. Vom neuen Kaiserhafen begiebt er sich zu Wagen nach der Lloydhalle, wo inzwischen 3500 Mann Chinatruppen Paradeaufstellung genommen haben werden. Es findet sodann Feldgottesdienst und die Weihe der dem ostasiatischen Expeditionskorps vom Kaiser verliehenen Fahnen statt. Nach Schluß des feierlichen Aktes begeben sich die Mannschaften sofort an Bord der Schiffe „Halle", „Dresden" und „Batavia". Wahrscheinlich wird Se. Majestät bis zum 4. August, dem Tage der letzten Truppenausreise nach China, in Bremerhaven verbleiben. Die Kaiserin ist Mittwoch abend von Kiel nach Wilhelmshaven abgereist, woselbst sie am gestrigen Donnerstag das Marine-Lazarethschiff „Gera" besichtigte.

* Kaiser Wilhelm hat unmittelbar nach seiner Rückkehr nach Bremerhaven Konferenzen mit dem Reichskanzler und dem Grafen Bülow gehabt.

* Die kaiserliche Familie trifft Anfang August bestimmt auf Wilhelmshöhe bei Kassel ein. Die Möbel sind bereits angelangt. — Der fünfte Sohn des Kaiserpaares, Prinz Oskar, vollendet heute, Freitag, sein 12. Lebensjahr. — Die Ankunft des Kronprinzen Wilhelm auf seinem schlesischen Schlosse Oels geht, wie nunmehr feststeht, in der Nacht zum Montag vor sich. Der Kronprinz wird bis zum 2. August daselbst verweilen und während dieser Zeit auf Rehböcke jagen. Es ist auch eine Besichtigung der umfangreichen Forsten geplant.

* Von einem Unfall der Königin Carola von Sachsen wird aus Dresden berichtet: Die Königin hat Dienstag nachmittag in der Villa Strehlen durch Ausgleiten auf der Treppe eine leichte Quetschwunde am Hinterkopf erlitten, die einige Tage Ruhe und Schonung verlangt, zu irgend welcher Besorgnis aber keinen Anlaß giebt. Wundfieber ist nicht vorhanden.

— Graf Zeppelin erklärt, daß eine zweite Auffahrt seines Luftschiffes nicht vor September stattfinden kann. Aenderungen an Motor und Schrauben werden nicht vorgenommen, dagegen wird verschiedenes anderes neu konstruiert.

* Generalfeldmarschall Graf Blumenthal vollendet am 30. Juli sein 90. Lebensjahr in ungetrübter geistiger Frische. Der greise Herr wird seinen Geburtstag im engsten Familienkreise in Quellendorf bei Köthen verleben.

* **Die Neuformation des Kieler Ersatz-Seebataillons ist erfolgt. Major Dürr, der stellvertretende Inspekteur, ist zum Oberstleutnant befördert. Der überzählige Major v. Kehler wird Kommandeur des 1. Bataillons. Außerdem sind 5 Kompagniechefs ernannt.**

Ausland

§ Kaiser Nikolaus von Rußland hat dem König Alexander von Serbien ein Glückwunschtelegramm zu dessen Verlobung übersandt. Bestätigt sich diese Angabe, so wird niemand froher darüber sein, als der verliebte Alexander, darf er dann doch die Hoffnung auf eine baldige Beilegung der Schwierigkeiten hegen, die sich seiner Herzensneigung seitens des offiziellen Serbiens in den Weg gestellt haben. Die Neubildung des Kabinetts ist ihm bereits gelungen.

§ Als Nachfolger des russischen Ministers des Auswärtigen, Grafen Murawiew, wird der „Köln. Ztg." von Pariser sehr ernsten Finanzkreisen, die bekannte Beziehungen zum amtlichen Rußland unterhalten, der gegenwärtige Finanzminister Witte bezeichnet. Mit Rücksicht auf die finanzielle Bedeutung wird man diese Wahl in Frankreich sympathisch begrüßen; auch in Deutschland würde man durch sie befriedigt sein.

§ Der greise Papst, dem die heiße Zeit immer eine gewisse gesundheitliche Vorsicht auferlegt, hat die Sommerhitze bis jetzt gut überstanden. Er hat seinen dritten Jubeljahrsbesuch im Petersdom zu Rom gemacht, indem er ihn, begleitet von seinem ganzen Hof, durch die hl. Pforte betrat, die vier Altäre besuchte und der Zeigung der Reliquien, sowie der Segnung in der Sakramentskapelle beiwohnte.

§ In Kolumbien ist der Aufstand im vollsten Gange. Ein Telegramm des „New-York Herald" aus Panama meldet, daß jetzt auch in der Nähe der Stadt gekämpft wird, und daß die Regierungstruppen den aufständischen hartnäckigen Widerstand leisten. Die Regierung hoffe, durch Verstärkung ihrer Truppen der Aufständischen Herr zu werden. Alle felddienstfähigen Bürger sind zu den Waffen gerufen. Bisher zählt man 200 Tote und Verwundete.

Auf den Philippinen haben die Eingeborenen den Kampf gegen die Amerikaner von neuem aufgenommen. Aus allen Provinzen laufen Nachrichten von Unruhen und Gefechten ein. Amerikanische Soldaten verschwinden spurlos. Amerikafreundliche philippinische Angestellte in den Dörfern werden getötet. In Albay haben die Amerikaner die größten Städte nach kurzer Besetzung wieder verlassen müssen. Die Philippiner sind daraufhin von neuem eingezogen und haben die Republik erklärt. Mit welcher Verwegenheit die Eingeborenen zuweilen ihre Angriffe ausführen, zeigt ein Ereigniß in San Miguel del Magumo. Hier ritten sie so unerwartet und so schnell durch die von Amerikanern besetzt gehaltene Stadt, daß sie sechs Soldaten töteten und den Hauptmann und zwei weitere Mann mit sich in die Berge schleppen konnten, ohne auch nur den geringsten Verlust zu erleiden. Der Dampfer „Escano" wurde von den Philippinos gekapert und versenkt, nachdem sie die Offiziere und Mannschaften niedergemacht und etwa 38 000 Doll. geraubt hatten.

Wirren in China.

Seitdem Graf Bülow eine so entscheidende Absage Chinas erteilt hat, scheinen die hinterlistigen Langzöpfe ihr Lügenspiel einstellen zu wollen; keiner einzigen der chinesischen Gesandtschaften ist innerhalb der über die Bülowsche Erklärung vergangenen Zeit eine Nachricht darüber zugegangen, daß die Fremden leben und daß die chinesische Regierung dafür sorge, sie sobald als möglich unter sicherem Geleit nach Tientsin zu bringen. Dafür liegen eine ganze Anzahl besorgniserregender Pekinger Nachrichten vor, die kaum noch einen Zweifel darüber lassen, daß die Meldungen der Chinesen durch die Bank erlogen waren. Am 9. Juli erhielt ein chinesischer Beamter in Shanghai die Nachricht, daß sich nur noch 300 Fremde in den Gesandtschaftsgebäuden am Leben befänden. Da die Zahl der Fremden in Peking einschließlich bis zum Schutze der Gesandtschaften dort weilenden Wachmannschaften weit über Tausend hinausging, so hat bis zum 9. Juli bereits ein furchtbares Blutvergießen unter den Fremden stattgefunden. Noch schlimmer hört sich eine andere Nachricht an, der zufolge ein soeben in Hiutschwang eingetroffener chinesischer Dolmetscher meldete, daß die große Mehrzahl der Gesandtschaftsmitglieder tot und die Lage der zur Zeit seines Abganges noch lebenden hoffnungslos gewesen sei. Der Direktor der Steuern Sir Robert Hart sei bereits am 2. Juli ermordet vorden. Es ist in der Geschichte ohne Beispiel, daß eine große Macht sich im winselnden Tone an alle fremden Regierungen um Hilfe und Vermittelung wendet und über das Schicksal der in ihren Händen befindlichen Vertreter dieser Mächte den Schleier tiefsten Geheimnisses breitet. Es ist ohne Beispiel, daß eine um Schutz und Beistand winselnde Macht die Versicherung abgiebt, die bei ihr beglaubigten Vertreter der fremden Mächte befänden sich am Leben und seien wohl, u. daß diese nämliche Macht trotz der dringendsten Aufforderungen dazu keinem einzigen dieser Vertreter Gelegenheit giebt, durch ein einziges Wort an seine Regierung oder die unweit seines Aufenthalts wohnenden Landsleute die furchtbare Ungewißheit zu zerstreuen, durch welche die ganze zivilisierte Welt nun schon seit Wochen gefoltert wird. War die chinesische Regierung, wie sie vorgiebt, imstande, die Fremden zu schützen, so muß es ihr ein leichtes sein, sie in den Stand zu setzen, in verabredeter Sprache ein Telegramm an eine der verbündeten Regierungen abzuschicken, das dieser peinvollen Ungewißheit mit einem Schlage ein Ende machen würde. Schon wegen dieses unerhörten Gaukelspiels, mit dem China die ganze zivilisierte Welt zum Besten hält, verdient es unter allen Umständen eine nachdrückliche Züchtigung. In Frankreich hofft man noch immer, nicht in Regierungskreisen, aber in denen der Chauvinisten, das Pekinger Blutbad werde sich auf die Ermordung des deutschen Gesandten beschränken, so daß Frankreich und alle übrigen Mächte außer Deutschland der Pflicht entbunden sein, weitere Maßnahmen gegen China zu treffen. Die französische Regierung denkt korrekter und hat bis jetzt noch nichs gethan, was auf eine Abwendung von der Chinaaktion ihrerseits schließen lassen könnte. Freilich ist die Einigkeit der Mächte durch die Eifersüchteleien der Truppenführer in Ostasien noch immer gefährdet. Daß England in dieser Beziehung wieder das Stärkste leistet, braucht kaum besonders hervorgehoben zu werden. England widersetzte sich der Wahl eines englischen Generals zur Beaufsichtigung des Eisenbahnverkehrs nach Tientsin ebenso entschieden, wie es den Ansprüchen Frankreichs, den Verkehr auf dem Peiho zu leiten, entgegentrat. Englands Krakehlsucht hätte aber gerade jetzt allen Anlaß, sich zu verstecken, da die englische Streitmacht in Ostasien wegen des Engagements seiner Truppen in Südafrika über den Durchschnitt der Kontingentszahl der Mächte durchaus nicht hinausgeht. Deutschland hat sich bisher als getreuer Eckehardt des europäischen Friedens erwiesen, und wir dürfen hoffen, daß seine Bemühungen, die unablässig auf dies eine große Ziel gerichtet sind, schließlich doch von Erfolg gekrönt sein werden. Allerdings hat das Auswärtige Amt in Berlin trotz der tropischen Hitze schwere und ununterbrochene Arbeit zu leisten. Deutschlands Beispiel hat aber auch dafür bisher Anerkennung

Sinnsprüche, Denksprüche u. Sprichwörter.

Du kannst dir jeden Feind
Versöhnen und verbinden;
Nur bei dem Neider wirst
Du niemals Gnade finden. Tscherning.

Der Zauberer von Saarbrücken.

Roman aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts
von A. Below.

(Fortsetzung.)

Montalto lächelte fein: „Es war also so einfach, gnädigster Herr, ihr werdet enttäuscht sein. Allerdings, wie ich die Ueberzeugung von der Unschuld des bezichtigten Böttcherknechts erhalten, kann ich Euch nicht ohne weiteres erklären. Das ist eine geheimnisvolle Gabe, die mir die Natur verliehen. Durch den Blick des Auges, durch leises Bestreichen mit der Hand gelingt es mir, die Menschen, d. h. sehr viele, die meisten — nicht unbedingt alle, in einen seltsamen Zustand zu versetzen, wie ihn Ew. Gnaden der Ritter von Trotha unzweifelhaft in Bezug auf den einen seiner Söldner damals im Walde beschrieben. Willenlos sind mir die Leute unterthan und ihre Seele liegt offen vor mir wie ein aufgeschlagenes Buch. Ich erfuhr auf diese Weise zweifellos, daß der verfolgte Knecht unschuldig, aber auch den wahren Schuldigen erkundete ich ohne Mühe: Uffos Kammer im Hause des gemordeten Meisters Peter Grüne lag so, daß er von dem kleinen Dachfenster aus, wenn er dies öffnete und den Kopf herausstreckte, den Schlafraum des Alten übersehen konnte. In der Mordnacht nun trieb's ihn auf einmal von seiner Lagerstätte empor. Er glaubte Röcheln und unterdrückte Hilferufe u hören, eine unerklärliche Angst schnürte ihm die Kehle zu. Um frische Luft zu haben, öffnete er das Fensterchen und sah hinaus. Da bemerkte er denn in der Kammer des Meisters einen Lichtschein, erblickte den Altgesellen, der auf seinem Leibe verschiedene straffe Lederbeutel festbindet, die er unter dem Lager seines Stiefvaters hervorzerrt. Wie Uffo näher hinschaut, sträubt sich ihm das Haar auf dem Haupte; denn er erkennt, daß der Meister tot, mit durchgeschnittener Kehle daliegt. In wilder Hast kleidet der Jüngling sich an und stürmt die Treppe hinab, über den Hof und dann zur Schlafstätte des Alten hinauf. Diese aber ist, wie er eintritt, dunkel und leer, Kaspar Sesenfeld ist verschwunden, doch bloß etliche Augenblicke, die Uffo schaudernd und ratlos dasteht; da dringen Kasper und sein jüngerer Stiefbruder Lude mit einem Lämpchen ein. Lude wirft sich auf seinen schändlich ermordeten Vater, während Kaspar auf seinen armen schuldlosen Mitgesellen losfährt, ihn elenden Mörder, Räuber, Bösewicht schimpft und ihn zu packen sucht. Ganz und gar den Kopf verlierend, giebt Uffo schleunigst Fersengeld und flüchtet aus dem Hause und aus der Stadt in den Wald, wo ich ihn später auffand. — Ew. Gnaden ersehen hieraus, wie leicht mir's war, den wirklichen Missethäter zu bezichtigen und zu überführen.

Graf Ludwig nickte bedächtig: „Wenn der Mann aber seinen Raub nicht mehr bei sich gehabt hätte, wie dann, gelehrter Meister?" fragte er.

„Darauf baute ich bestimmt," erwiderte Montalto. „Herr Bernhard Wölfin, Ew. Gnaden Schultheiß, ist ein wackerer und tüchtiger Mann. Ihm hatte ich mich, so weit als nötig, anvertraut, und er ließ den Verbrecher unauffällig, doch scharf überwachen, sowie immer wieder Nachforschungen nach dem geraubten Gute im Grüne'schen Hause anstellen, so daß der rotköpfige Schelm es kaum wagen durfte, daß Blutgeld von sich zu thun und irgendwo zu verstecken.

„Wäre ihm dies trotz alledem geglückt, so traute ich mir wohl anders zu, den Sünder, so hartgesotten er auch sein mochte, noch auf andere Weise zum Gedächnis zu bringen."

„Sehr wohl, liebwerter Meister, entgegnete Graf Ludwig, jetzund aber die Hauptsache! Erklärt mir, wieso ihr herausgefunden, wo der Schatz gelegen. Hier ist das Siegel des alten Joachim Greifenklau."

Der Gelehrte wog das ungefüge Petschaft lächelnd in der Hand. „Ist es Ew. Gnaden nicht aufgefallen, daß es seiner Größe nach eigentlich viel schwerer sein müßte," fragte er, besonders der dicke Knauf zum Anfassen? Als ich den Vers entziffert: „Lüfte des Greifen Gefieder," bezog ich denselben sofort auf das alte Siegel hier, das ja in seiner unteren Form einem Greifen nachgebildet ist, es gehörte dann nicht viel Scharfsinn, sondern nur eine gewisse Kraftanstrengung dazu, den hohlen Knauf auf zu schrauben. In der Oeffnung aber fand ich wohlgeborgen das zweite zusammengerollte Pergamentstück mit der ganz genauen Angabe, wo der alte Joachim von Greifenklau damals seinen Schatz vergraben."

„Der Sprechende reichte das kleine, unscheinbare, mit krausen Zeichen bedeckte Schriftstück dem erstaunten Grafen hin.

Fortsetzung folgt.

und Nachfolge gefunden, und es ist zu erwarten, daß dies Verhältnis bis zur glücklichen Lösung der Chinakrise andauern wird.

Zwischen Russen und Chinesen finden in der Mandschurei tägliche heftige Kämpfe mit wechselndem Erfolge statt. Die Russen sind wiederholt hart bedrängt worden; da aber fortwährend Verstärkungen zu ihnen stoßen, wir den Langzöpfen das Handwerk doch wohl bald gelegt werden. Die russischen Operationen würden weit schneller erfolgen und wesentlich wirksamer sein, wenn die Chinesen nicht weite Strecken der sibirischen Eisenbahn zerstört hätten, so daß der Zuzug der Verstärkungen unangenehme Verspätungen erfährt.

Die deutsche Reichsregierung hat der chinesischen Gesandtschaft in Berlin auf das Ersuchen des Pekinger Staatsrats um Vermittelung Kaiser Wilhelms in den Chinawirren eine Antwort erteilt, die Zähne und Hörner hat. Graf Bülow erklärte sich außer Stande, seinem kaiserlichen Herrn das Vermittelungsgesuch zu unterbreiten, ehe nicht Gewißheit über das Schicksal der Gesandten gegeben, Sühne gewährt und Garantien geleistet seien, daß Ruhe und Ordnung in China künftig aufrecht erhalten würden. In der gesamten deutschen Presse hat diese kraftvolle und sachgemäße Ablehnung des chinesischen Ersuchens Zustimmung gefunden.

Ausrüstungen nach China.

Die ununterbrochene Thätigkeit der mit der Einschiffung und Ausrüstung unserer Chinatruppen betrauten Kommandostellen und der die Transportschiffe stellenden Gesellschaften hat in den letzten Tagen eine schwere Probe durchgemacht, aber nach allen Nachrichten, die man jetzt erhält, wird die Einschiffung programmmäßig erfolgen, und unsere Truppen werden mit allem, was sie nötig haben, in der richigsten Weise versorgt sein. Der Versuch der sozialdemokratischen Werftarbeiter in Hamburg, die Werften dadurch zur Bewilligung ihrer Forderungen zu zwingen, daß sie die Einrichtung der Hamburger Truppenschiffe verweigerten, ist völlig fehlgeschlagen.

Besonders reges Leben herrscht augenblicklich in Bremen, wo von allen Seiten die Ausrüstungsgegenstände für das Expeditionskorps eintreffen u. auf Lloydschleppkähne verladen werden, die sie den bei Bremerhaven liegenden Schiffen zuführen. Es handelt sich dabei nicht nur um die eigentlichen Verpflegungs- und Bekleidungstücke der Truppen, sondern auch um Dinge, von denen der Laie kaum gedacht hätte, daß sie zur Ausrüstung eines Expeditionskorps gehören. So wurden 4000 Rollen Dachpappe verladen, die zur Bedachung von Baracken, Lazarethen usw. benutzt werden sollen, viele Wagen für Preßheu und endlich eine Feldeisenbahn mit vier Lokomotiven und 60 Km. Schienen. Während die Abfertigung der andern Schiffe ab Bremerhaven erfolgt, ist das Lazarethschiff „Gera" nach Wilhelmshaven gegangen, um dort die Lazaretheinrichtungen zu erhalten. Um die bedeutenden Räume der „Gera" auch für Truppentransport auszunutzen, werden verschiedene Truppenteile auf diesem Schiffe befördert werden, so eine Artillerieabteilung.

Weitere Liebesgaben für die nach China gehenden Truppen spendeten Frankfurt, Mainzer und Berliner Firmen. Wir zählen 100 Flaschen alten Cognacs, 3000 Flaschen Mineralwasser, 11000 Stück Zigarren und 2000 Flaschen feine Bordeaux-Weine.

Das Reichspostamt weist auf die Wichtigkeit der Anwendung richtiger und deutlicher Aufschriften bei den Feldpostsendungen hin. Zur genauen Aufschrift gehören: Vor- und Familienname, Dienstgrad und Truppenteil: Regiment, Bataillon, Kompagnie, Schwadron, Batterie, Kolonne u. s. w. Die Feldpostkarten für China sind eben fertiggestellt.

Dem ostasiatischen Pionierbataillon ruft der Chef des Ingenieur- u. Pionierkorps, General v. d. Goltz, ein herzliches Lebewohl zu. Das Bataillon zur Erfüllung seiner Pflichten zu ermahnen, sei unnötig. Möge Gottes Segen und das alte deutsche Kriegsglück jedem Einzelnen zur Seite stehen und ihm frohes Gelingen schenken.

Lokales.

(Mitteilungen über wichtige lokale Vorkommnisse sind uns sehr erwünscht und werden auf Verlangen gern honoriert.)

* Schwerte, 27. Juli.

** Der Plan, die Stadt Schwerte mit der Gemeinde Ergste durch eine elektrische Straßenbahn zu verbinden, scheint seiner Verwirklichung etwas näher gerückt zu sein, und er verwirklicht sich hoffentlich demnächst gelegentlich des Ausbaues der Linie Schwerte-Iserlohn. Für jede Gemeinde, mag sie zu den kleineren oder zu den größeren zählen, ist die Schaffung eines neuen Verkehrsmittels von hoher Wichtigkeit, die besten Förderer des Verkehrs sind immer die Bahnschienen gewesen, und in neuerer Zeit besonders die Straßenbahnen. Daß auch eine Verbindung der Gemeinde Ergste mit der Stadt Schwerte für beide Teile von Vorteil sein wird, unterliegt keinem Zweifel. Natürlich ist es daher, daß die von Schwerte ausgehenden Bestrebungen auf Herstellung einer elektrischen Straßenbahn nach Ergste von dieser Gemeinde lebhaft unterstützt werden. Wie groß der Verkehr zwischen beiden Gemeinden jetzt schon ist, ergeben die von der Gemeinde Ergste vorgenommenen Zählungen, welche das nachstehende Ergebnis gehabt haben:

15. Juli.							
Von Ergste n. Schwerte:	669	Fußgänger,	22	Wagenf. m.	23	Pferden.
„ Schwerte n. Ergste:	593	„	26	„ „	35	„
16. Juli.							
Von Ergste n. Schwerte:	345	„	35	„ „	41	„
„ Schwerte n. Ergste:	294	„	35	„ „	43	„
17. Juli							
„ Ergste n. Schwerte:	346	„	44	„ „	62	„
„ Schwerte n. Ergste:	333	„	41	„ „	59	„
18. Juli.							
„ Ergste n. Schwerte:	494	„	67	„ „	99	„
„ Schwerte n. Ergste:	475	„	61	„ „	90	„
19. Juli.							
„ Ergste n. Schwerte:	369	„	50	„ „	79	„
„ Schwerte n. Ergste:	354	„	45	„ „	71	„
20. Juli.							
„ Ergste n. Schwerte:	353	„	43	„ „	54	„
„ Schwerte n. Ergste:	299	„	42	„ „	54	„
21. Juli.							
„ Ergste n. Schwerte:	386	„	57	„ „	78	„
„ Schwerte n. Ergste:	360	„	59	„ „	78	„

Diese Zahlen werden für manche interessant und zugleich überraschend sein. Hiernach ergiebt sich eine durchschnittliche Fußgängerzahl von ca. 800, und wenn nun in Betracht gezogen wird, daß durch Anlage von Straßenbahnen der Verkehr sich erfahrungsgemäß um ein Dritteil vergrößert, so kann im Falle der Ausführung des Straßenbahnprojektes auf einen Verkehr gerechnet werden, welcher für die beteiligten Gemeinden, wie auch für die Unternehmer nur günstige Folgen haben wird.

§§ Festgenommen wurde der Eisendreher Gottfried Knoblau aus Swinemünde wegen Bettelei und Landstreicherei. Derselbe versuchte sich auch in einigen Wirtschaften im Kartenlagen. Ferner wurde der Arbeiter H. D. wegen nächtlicher Ruhestörung ins Polizeigewahrsam gebracht.

** Die Gebäude der städtischen Verwaltung wurden am Dienstag einer Besichtigung seitens des Herrn Landrats von Starck aus Hörde unterzogen. Bei dieser Gelegenheit wurden ihm auch die städtischen Beamten vorgestellt.

** Die Ausgabe der neuen Briefmarke zu 3 Mk ist zum 1. August zu erwarten. Der Zeichnung dieser Marke ist ein Motiv aus einem größeren Bilde von W. Pape zugrunde gelegt: sie zeigt die Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhems des Großen in Berlin und trägt die Inschrift: „1797 — 22. März — 1897." Ihre Farbe ist violett.

** In der verflossenen Nacht wurden die Bewohner unserer Stadt um die erste Stunde durch Feueralarm aus ihrem schönsten Schlummer wachgerufen. Zwar war es nicht unsere Stadt, die vom Feuer heimgesucht wurde, sondern in Holzen brannte eine dem Landwirt Goecke gehörige, mit Heu und Stroh angefüllte Scheune vollständig nieder. Außer einigen Ackergerätschaften wird wohl nichts zu retten gewesen sein, und blieb für die Wehren nichts mehr zu thun übrig, als das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Wodurch das Feuer entstanden ist, steht noch nich fest, angenommen wird, daß Selbstentzündung des Heues die Ursache war. Hoffen wir, daß der Schaden durch Versicherung gedeckt ist.

** Auf der städtischen Wiese giebt seit gestern ein Theater seine Vorstellungen. Der Besuch der Eröffnungs-Vorstellung war gut, und wurden die einzelnen Stücke mit Beifall aufgenommen.

Von dem Eisenbahnunglück

zwischen Dortmund und Camen, dessen wir schon in unserer letzten Nummer erwähnten, liegen heute noch folgende Einzelheiten vor: Der Materialschaden ist ein ziemlich beträchtlicher. Abgesehen von den 10 zertrümmerten Wagen des Güterzuges erlitten, die Lokomotive, der Schlaf-, Post- sowie 5 Personenwagen des Schnellzuges durch Entgleisung arge Beschädigungen. Namentlich die Lokomotive und der Schlafwagen sollen förmlich zusammengequetscht sein. Der Lokomotivführer Schneider und der Heizer waren sofort tot. Von Passagieren sind nur 10 mehr oder weniger schwer verletzt und fanden im Krankenhause Camen Aufnahme. Die Unglücksstätte glich einem wüsten Trümmerhaufen und wurden sofort die nötigen Arbeitskräfte zu den Aufräumungsarbeiten requiriert. Der Betrieb wurde, so gut es anging, auf 1 Geleise fortgesetzt, doch blieb naturgemäß nicht aus, daß sämtliche Züge mit Verspätung fuhren. Wie ist nun aber das Unglück entstanden? Die wahrscheinlichste Ursache hat man wohl in falscher Weichenstellung zu suchen, da der nachfolgende Schnellzug sofort nach Passieren der Weiche seitens des Güterzuges auf ein anderes Geleis überführt werden soll. Der betr. Weichensteller sagt bei seinem Verhör allerdings aus, daß er vorschriftsmäßig gehandelt habe, leider habe jedoch die Weiche nicht nachgegeben, und sein Warnungszeichen sei zu spät gekommen. So müssen wir also noch nähere amtliche Nachrichten abwarten. Zur Untersuchung des Eisenbahnunfalles hat sich der vortragende Rat im Reichseisenbahnamt, v. Misani, sofort an Ort und Stelle begeben.

Eine letzte amtliche Nachricht besagt: „Die Schuld an dem Unfalle trägt der Blockwärter in Wenick, der den Schnellzug nicht vor seinem Blocksignal halten ließ, bis die vorliegende Blockstrecke frei war, und der Stationsbeamte in Camen, der ihn dazu veranlaßt hat."

Aus Westfalen, Rheinland

und Nachbarprovinzen.

** Hagen, 27. Juli. Nach einem Telegramm der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung, ist der Missionar Bartels, ein Bruder unseres Mitbürgers Herrn Buchdruckereibesitzers Carl Bartels, in China ermordet worden.

Düsseldorf, 24. Juli. Verhaftet wurde in Berlin durch die Kriminalpolizei der nach Verübung von Wechselfälschungen in Höhe von etwa einer halben Million Mark flüchtig gewordene und steckbrieflich verfolgte 33jährige Stuckateur und Bauunternehmer Heinrich Mertens aus Düsseldorf, auf dessen Ergreifung eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt worden war. Der Verhaftete wurde nach Düsseldorf abgeholt.

* Duisburg, 23. Juli. Bis Samstag vormittag gelangten in der abgelaufenen Woche wieder 69 Erkrankungen und 10 Todesfälle an Typhus in Duisburg zur polizeilichen Anzeige.

* M.-Gladbach, 26. Juli. Das am Samstag hierselbst im Alter von 46 Jahren verstorbene Fräulein Luise Gueury hat große Vermächtnisse für wohlthätige Zwecke gemacht. In einer Reihe von Legaten sind die Verwandten der Verstorbenen bedacht; ferner sollen mehrere Vereine und Wohlthätigkeits-Anstalten Stiftungen erhalten. Der gesamte Rest des bedeutenden Vermögens, ungefähr eine halbe Million Mk., wurde der Stadt M.-Gladbach behufs Errichtung einer großen Lungen-Heilstätte hinterlassen.

* Bonn, 23. Juli. Der Kaiser hat die Villa Fritz König von dem jetzigen Inhaber Prof. Finkler käuflich erworben. Das stolze schloßartige Gebäude an der Wörthstraße wird somit in Zukunft die Residenz des Kronprinzen und aller Kaiserlichen Prinzen werden, welche zur Universität nach Bonn kommen. Der Kronprinz wird zum Frühjahr die Besitzung beziehen. Die schwierige Frage nach der richtigen Wohnung der Prinzen hat damit eine vorzügliche Lösung gefunden.

Vermischtes.

— An den Kaiser werden manchmal die sonderbarsten Bittgesuche gerichtet. So wird aus Eupen (Rheinland) berichtet, daß der gelähmte Hausierer St. Müller sich vor etwa 4 Monaten an den Kaiser um Bewilligung eines Esels wandte. Der Kaiser hat die Bitte erhört. Vor einigen Tagen traf auf der Bahn ein vom Berliner Tierschutzverein abgesandtes prächtiges Grautier für den Hausierer in Eupen ein.

— Ein recht ernstes Nachspiel wird für eine Anzahl Freiwilliger von dem in Potsdam formierten ostasiatischen Reiterregiment der Exceß haben, den diese in einem dortigen Tanzlokal verübten. Es haben zahlreiche Vernehmungen, insbesondere von Mannschaften der Schloßwache, die den Krawall geschlichtet haben, stattgefunden, wobei 26 Mann ermittelt wurden, die sich gegen die diensthabenden Unteroffiziere renitent betragen haben. Es wurde ihnen eröffnet, daß sie nun nicht mit nach China kämen und strenge Bestrafung zu erwarten hätten. Es sind bereits Schritte gethan, um von den Kavallerie-Regimentern andere Freiwillige zu erhalten, die statt der 26 Zurückbleibenden eintreten sollen.

— Ein schöner Zug. Die in Sydney (Australien) abgelöste Besatzung unseres Kreuzers „Cormoran" bittet einmütig, anstatt entlassen, nach China gesendet zu werden. Der Dampfer „Stuttgart" mit den Verwundeten und Kranken der Schiffe des Kreuzergeschwaders und der Besatzung von Kiautschau an Bord, traf Mittwoch in Hongkong ein und ging Donnerstag nach Singapore weiter.

England und Transvaal.

Wenn man bedenkt, mit welchen Hoffnungen die Engländer den Einzug von Lord Roberts in Johannesburg und Pretoria begleiteten, wird man es begreiflich finden, wenn sie nunmehr mißmutig zu werden anfangen und sogar das Gerücht aussprengen, Lord Roberts werde demnächst abberufen werden. Das wäre ja ganz schön, aber woher der Ersatzmann genommen werden soll, ist nicht ganz klar und noch weniger klar, ob der Nachfolger bessere Erfolge aufzuweisen haben würde. Es wäre wirklich an der Zeit, wenn die Engländer nachzudenken begönnen, ob dieser Krieg wirklich mit einer völligen Vernichtung der politischen Selbstständigkeit der Boerenstaaten enden müßte und ob es nicht angezeigt wäre, zu Verhandlungen seine Zuflucht zu nehmen, wenn das Schwert allein nicht zum Ziele trägt.

Die jüngsten Robertschen Depeschen melden von Erfolgen der britischen Waffen. Lord Roberts sagt, er triebe die Boeren vor sich her und werde demnächst alle in Lydenburg zusammengedrängt haben. Es ist selbstverständlich, daß die kleinen Boerenhaufen dem englischen Riesenheer keinen Widerstand in der Ebene leisten können; was in Lydenburg unter Ohm Krügers persönlichen Oberbefehl geschieht, wollen wir aber erst abwarten. Kleine Geplänkel der letzten Tage haben wenig Schaden angerichtet. Ein Umgehungsversuch der im Rücken des Lord Roberts zurückgebliebenen Boeren ist aber wieder einmal mißglückt und das kränkt den englischen Generalissimus ganz besonders sehr.

Die englischen Militärzeitungen sind sich jetzt darüber einig, daß vor Schluß ds. Jahres an eine Beendigung des südafrikanischen Krieges nicht zu denken sei. Und trotzdem also noch Monate lang gekämpft werden soll, kann Lord Roberts von seinen 220 000 Mann auch nicht einen kleinen Teil, der nach China geschickt werden könnte, entbehren. Der Krieg kostet England ein furchtbares Geld, und es wird lange dauern, ehe aus den Johannesburger Goldminen der Ersatz herausgeholt sein wird. Bisher hat der Krieg rund 700 Millionen Mark verschlungen, in Anbetracht der unvermeidlichen Fortsetzung werden die 1000 Millionen aber nicht nur voll gemacht, sondern voraussichtlich noch weit überschritten werden. Aber trotz dieser Riesenarmee und dieser riesenhaften Aufwendungen sind die Erfolge nur zwerghaft klein, ja in den letzten 6 bis 8 Wochen überhaupt nicht mehr zu verzeichnen gewesen; im Gegenteil hat Lord Roberts von einer verdrießlichen Schlappe nach der andern Meldung machen müssen. Früher wurden derartige kleinere Verdrießlichkeiten ohne weiteres verschwiegen, jetzt meldet sie der englische Generalissimus geflissentlich, um der Regierung in London zu beweisen, daß er auch nicht 10 000 Mann seiner Truppen entbehren könnte. Glänzend steht es also um die englische Sache ganz gewiß nicht. Und schon im Oktober, wenn das frische Gras für ihre Pferde sprießt, können die Boeren auf einen günstigeren Ausgang ihrer Sache rechnen, zumal, wenn bis dahin ein Abzug englischer Truppen von Südafrika nach China, trotz allem Widerstreben des Lord Roberts, doch notwendig geworden sein sollte. Die Boeren befinden sich gegenwärtig auf dem Marsche nach Lydenburg, dem nordöstlich von Pretoria gelegenen Felsennest, das schon seit Monaten zu einer uneinnehmbaren Festung umgewandelt wird. Dorthin begiebt sich auch Präsident Krüger, wahrscheinlich ist auch Frau Krüger dorthin gereist. Ein Teil der Boeren ist im Rücken der Engländer zurückgeblieben und mit gutem Erfolge bemüht, deren Verbindungslinien abzuschneiden. Zahlreiche Brücken sind bereits zerstört und es liegt Grund zu der Annahme vor, daß der englische Vormarsch auf ganz besonders große Hindernisse stoßen wird.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Hd. Berlin, 26. Juli. Die Stadtverordneten von Münster (Westfalen) bewilligten einen Beitrag von 3000 Mk. zur Pflege der in China verwundeten deutschen Truppen.

Hd. Berlin, 26. Juli. Die Bestimmung des Oberbefehlshabers über die ostasiatischen Truppen liegt in den Händen der dortigen Admirale.

Hd. Berlin, 26. Juli. Zu der Meldung aus Taku, nach welcher die Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen beschlossen haben, den Vormarsch auf Peking nunmehr doch zu beschleunigen, erfahren wir zuverlässig, daß dieser Beschluß insbesondere mit Rücksicht auf die später zu erwartende Regen- und Ueberschwemmungszeit gefaßt wurde. Die Wege sind jetzt noch gut passierbar, während man nach Monaten befürchten muß, daß die elementare Gewalt des Wassers den Marsch mindestens sehr erschweren, wenn nicht gar gänzlich aufhalten würde.

Hd. Wien, 26. Juli. Auch die hiesige Regierung hat von offizieller chinesischer Seite nunmehr beruhigendere Mitteilungen über die Lage in Peking erhalten.

Hd. Paris, 26. Juli. In vergangener Nacht brach auf dem Terrain der Weltausstellung in dem Keller des Kolonialgebäudes von Guyana und Martinique Feuer aus, welches bald lokalisiert wurde. Anscheinend liegt Brandstiftung vor.

Hd. Petersburg, 26. Juli. Ein kaiserlicher Befehl ordnet die sofortige Formierung von 12 Feldspitälern für Ostasien in Moskau an.

Wetterbericht.

29. Juli. Meist wolkig, warm, mäßig, windig. Strichweise Regen und Gewitter.

30. Juli: Wolkig, sinkende Temparatur. Vielfach Regen und Gewitter.

31. Juli: Bewölkt, normale Temparatur, schwül. Stellenweise elektrische Entladungen und Regenfälle.

1. August: Wolkig, vielfach Regen und Gewitter, warm, schwül.

Verantwortlicher Redakteur: J. Braus, Schwerte.

Gottesdienste

Schwerte.

Größere evangelische Gemeinde.
Sonntag, den 29. Juli 1900.
Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst
Pastor Graeve.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst
Synodalvikar Schüler a. Iserlohn.
(Probepredigt.)
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst
Pastor Heinenberg.
Amtswoche: Pastor Graeve.

Reformierte Kirche.
Sonntag, den 29. Juli 1900.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Predigtgottesdienst
Pastor Terberger.

Westhofen.
Sonntag, den 29. Juli 1900.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Predigtgottesdst.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst
Pastor Falkenberg.

Stadtmission in Schwerte.
Sonntag, den 29. Juli 1900,
nachmittags 5 Uhr:
Bibelstunde (Westenort 12).
Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Bureaustunden **im Verkehr mit dem Publikum** von **vormittags 8 bis mittags 12 Uhr** und von **nachmittags 2 bis 4 Uhr** für das Amt des Unterzeichneten festgesetzt worden sind.

Das Publikum wird dringend ersucht, im Interesse der Aufrechterhaltung eines geregelten Geschäftsganges **nur** während der **vorbezeichneten** Stunden etwaige dienstliche Angelegenheiten zur Erledigung zu bringen. — **Ausnahmen können und werden nur in dringend eiligen Fällen gemacht werden.**

Die festgesetzten Stunden für das Königliche Standesamt bleiben unverändert.

Westhofen, den 18. Juli 1900.

Der Amtmann:
Graf Haslingen.

Zwangsverkauf.

Am **Sonnabend, den 28. Juli cr.,** vormittags 9 Uhr anfangend, werde ich, Versammlung an der **Möller**schen Wirtschaft **Westerstraße** hierselbst:

4 kompl. Betten, 13 Bilder, 1 Glasschrank, 1 Kleiderschrank, 6 Stühle, 1 Sopha, 1 Regulator, 1 Kommode, 3 Spiegel mit Marmorplatten, 2 Waschtische mit Marmorplatten, 3 Rasierstühle, Rasierwerkzeuge, 1 Sessel, 1 schwarzer Anzug, 1 Partie Gartenfrüchte u. s. w.

zwangsweise gegen Bar versteigern.

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Schwerte, den 26. Juli 1900.

Morgenroth,
Gerichtsvollzieher.



Bürger-Schützen-Verein, Schwerterheide.

Sonntag, den 29. Juli 1900,
nachmittags 3 Uhr:
Generalversammlung
im Lokale der Witwe **Eckey-Becker.**

Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge (Quittungsbücher sind mitzubringen).
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.



2 fette Rinder
zu verkaufen bei
H. Schmidt, Lichtendorf.



Der Krieger- und Landwehr-Verein zu Garenfeld
feiert am **Sonntag, den 29. Juli cr.,** im Lokale des Kameraden **C. Soeding** sein diesjähriges

Stiftungsfest

durch

Konzert und Ball.

Anfang des Konzerts 4 Uhr.
„ „ **Balles 8** „

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Aufruf!

Die Wutausbrüche des wildesten Fanatismus der Chinesen haben plötzlich die ganze Welt in Schrecken gesetzt. Hunderte deutscher Brüder, ja vielleicht tausende von Christen aller Nationen sind bereits auf das Grausamste dahingemordet. — Der furchtbare Ernst der Lage wird durch jene neue Nachricht über die von den Chinesen an friedlichen Christen verübten Greuelthaten ins hellste Licht gestellt. Deutsches Gut und deutsches Blut schwebt in Gefahr!

Freudig dem Ruf unseres Kaisers folgend, ziehen deutsche Soldaten der Armee nnd Marine ins Feld, um mit ihrem Leben einzutreten für den Schutz der deutschen Landsleute, für die Ehre und das Ansehen des deutschen Namens und für die Erhaltung und Sicherung deutschen Eigentums, deutscher, christlicher Sitte und Kultur. — Schon ist deutsches Blut in den ersten Kämpfen mit den Aufrührern geflossen, aber noch weitere schwere Kämpfe werden unseren Landsleuten bevorstehen!

Da ist es Pflicht und Aufgabe des gesamten deutschen Volkes, seine braven Krieger in ihrem opfervollen, schweren, dem Vaterlande geweihten Dienst zu unterstützen, Kranken und Verwundeten ihre Leiden zu erleichtern, sie durch Uebersendung von Liebesgaben zu erfreuen und für die Hinterbliebenen und Angehörigen der Gefallenen helfend und fürsorgend einzutreten.

So wenden wir uns denn an die in Zeiten der Not und Gefahr stets bewährte Opferfreudigkeit unseres Volkes und insbesondere an unsere westfälischen Landsleute, deren Söhne und Brüder ja auch in großer Zahl bei der Marine dienen und jetzt an den Kämpfen teilnehmen, mit der Bitte, Gaben zu spenden und zu sammeln, die für die Verwundeten sowie für die Hinterbliebenen und Angehörigen der in den chinesischen Kämpfen Gefallenen verwendet werden sollen.

Die Mitglieder des deutschen Flottenvereins aber bitten wir ganz besonders, diesen Aufruf nach Kräften zu unterstützen da es eine der vornehmsten Aufgaben des deutschen Flottenvereins ist, den Angehörigen unserer Marine in Gefahr und Not beizustehen.

Der Provinz-Ausschuß des deutschen Flotten-Vereins für Westfalen.

Otto Fürst zu Salm-Horstmar, Schloß Varlar bei Coesfeld; Kommerzienrat **Tull** Dortmund; Bankier **Wilh. Wiskott,** Dortmund; Direktor **Dr. Tenius,** Dortmund; Handelskammersyndikus **Bernhardi,** Dortmund; Kommerzienrat **Kirdorf,** Rheinelbe bei **Herding,** Bocholt; Kommerzienrat **Joh. Klasing,** Bielefeld; Gelsenkirchen; Verlagsbuchhändler Münster; Geheimer Kommerzienrat **Möllmann,** Iserlohn; Rittergutsbesitzer, Oberstleutnant a. D. **Ritgen,** Haus Wormeln bei Warburg; Kommerzienrat **Schwemann,** Hagen.

Geldspenden (Naturalien sind bei der großen Entfernung des Kriegsschauplatzes ausgeschlossen) werden entgegengenommen von der Geschäftsstelle dieser Zeitung, von sämtlichen Zeichnungsstellen für die Beitrittserklärung zum Flottenverein und von der Zahlstelle des Provinz-Ausschusses, Bankhaus Wiskott u. Ko., Dortmund, Westenhellweg Nr. 3.

Quittung über die bei uns einlaufenden Gelder erfolgt durch die „Schwerter Zeitung."

Eisenbahn-Verkehrs-Zeitung verbunden mit **Hagener Wohnungs-Anzeiger** Postzeitungsliste (Nr. 3220a)
Anzeigenblatt, empfehlenswert besonders für Vermieter, Mieter, Verkäufer und Ankäufer. Verlag und Expedition, Hagen i. W., Körnerstr. 89.



Die praktischste Familien-Zeitschrift ist die
Deutsche Moden-Zeitung.
Preis vierteljährlich nur **1.50 Mk.**
Monatlich 4 Nummern (Bogig).
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Man verlange per Postkarte gratis eine Probenummer von der Geschäftsstelle der Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig.



Wir machen darauf aufmerksam, daß wir für die heißere Jahreszeit die so sehr beliebten

Gurt-Korsetts

für starke Damen auch in leichten Stoffen in allen Weiten vorrätig haben.

Nur allein ächt unter Musterschutz Nr. 57983.

Alleinverkauf für Schwerte u. Umgegend
Geschwister Becker, Schwerte.

Ein wahrer Schatz für jede Arbeiterfamilie ist das Buch:
Der Weg zum Arbeiterwohlstand.
In dauerhaftem Leinenband Mk. **2,00.**
Allein-Verkauf bei
Carl Braus, Buchhandlung, Schwerte.



Greif 31 a = ca. 11 Kg. Schnellstgehendes Halbrennrad am Markt.
Greif 36. Hochelegantes Damen-Luxus-rad.
Greif 23 besonders stabiles Tourenrad
Bernh. Stoewer, A.-G. Stettin, ca. 1600 Arbeiter.
Stoewer's Nähmaschinen wetteifern in Vorzüglichkeit der Construction mit **Stoewer's Greif-Fahrrädern.** Jahresproduction ca. 52 000 Nähmaschinen
Vertreter gesucht!



Condensierte Milch
aus direkter Sendung von der Fabrik, daher stets frisch bei
Ernst Klein,
Hüsingstraße 15.

Fliegengrab!
Bestes Mittel zur Vertilgung der lästigen Fliegen in den Stuben.
Vorrätig bei **Carl Braus.**

MAGGI
Produkte: **Maggi zum Würzen, Gemüse- und Kraftsuppen, Bouillon-Kapseln, Gluten-Kakao** empfiehlt bestens
Wilh. Schmidt, Bahnhofstr. 25.

Ein anständ. junger Mann erhält
Kost u. Logis.
Wo, sagt die Expedition.

Schöne gesunde
Wohnung
von 4—6 Zimmern,
2 Kellern, Waschküche, Bleiche pp. ab 1. November oder später zu vermieten.
Kuhstraße 24.

Unterzeichnete Bauverwaltung sucht zwecks Errichtung eines **Zweigbureaus** in **Schwerte** eine
Wohnung
bestehend aus
3—4 Zimmern,
Parterre oder **1. Etage,** möglichst in der Nähe der Straßenbahn, vom 1. oder 15. August ab, zu mieten.
Offerten sind zu richten an die Bauverwaltung der **Hörder Kreisbahnen, Centrale Berghofen.**

Wohnung
von **3 Zimmern** pr. 1. Aug. zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Einige
Wohnungen
von 5 Zimmern
(abgeschl. Etagen) mit Waschküche und Keller zu vermieten.
Friedr. Westhoff.

Ein besser
möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Billig! Billig! Billig!
Schweinekleinfleisch
gepökelt in 50 Pfd.-Gebinden jetzt 100 Pfund 15 Mk.
Julius Werner, Neumünster i. H.



Faselschweine
jeden Alters hat stets abzugeben.
Schwarzelühr, Holzen.

Makulaturpapier
zu haben bei **Carl Braus.**

Ein tüchtiger
Sattler
für Geschirre und Treibriemen per sofort gesucht.
Nickelwalzwerk.

Tüchtige
Binderinnen
gegen hohen Lohn gesucht.
Meyknecht & Niermann.

Jedermann verlange grat. u. franko Prospekte über prakt. neue Gegenstände für Haus u. Gewerbe. Roeseler Fabr. Lindenstr. 3, Berlin SW.

Schweyer's Kitt mehrfach preisgekrönt, kittet mit unbegrenzter Haltbarkeit sämtl. zerbr. Gegenstände. Gläser à 30 u. 50 Pf. in Schwerte bei **Fritz Neuwerth,** Brückstr. 4.

Eau de Cologne
empfiehlt **Carl Braus.**

Zur Helle, Schwerte
Sauerbraten, Hammelbraten, Schmorbraten, Sülze, Caviar. Allgäuer Delikatess-Käse.
Warmes Frühstück 40 Pfg.
Abendplatte 40 Pfg.
Carl Raffin.

Umzugshalber pr. 1. Oktbr. oder Novbr. eine schöne
Wohnung
von **4 durchgehenden Zimmern** zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Fliegenpapier
empfiehlt **Carl Braus.**



Zu haben in den meisten Geschäften.
Fabrikant **Carl Gentner, Göppingen.**

Herzogl. Baugewerkschule
Winterst. 29. Oct. Vorst. 1. Oct. **Holzminden** Wtr. 99/00 958 Schül.
Maschinen- u. Mühlenbauschule m. Verpfleg.-Anst. Dir. L. Haarmann

Handels-Nachrichten.

Dortmund, 26. Juli. Fruchtmarkt. Weizen westf. 17,25—00,00 Dortmund, do. fremd. 17,75—18,25 Duisburg; Roggen westfäl. 16,50 bis 00,00 Dortmund, do. fremder 15,75—16,75 Duisburg, Hafer westf. 00,00, do. fremder 14,25 bis 15,25 Duisburg; Futtergerste 14,00 bis 00,00 Duisburg, Mais 11,75 M. Duisburg. Bei gutem Besuch zeigte der Markt flaue Tendenz. Umsätze waren gering.

Neuß, 26. Juli. Rüböl per 100 kg in Partieen von 100 Ztr. (ohne Faß) 62,00, Rüböl per 100 kg faßweise (ohne Faß) 63,50 M., gereinigtes Oel per 100 kg 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 kg 106 M. Kleien per 50 kg 5,20 M. Butter per Kilo 2,60 M., Eier per Schock (60 Stück) 4,20 M. — Weizen I. Qual. M. 17.40, do engl. II. Qual. M. 16.90, III. Qual. M. 16.40, Roggen I. Qual. M. 15.60, II. Qual. M. 14.80, III. Qual. M. 14.30, Hafer I. Qual M. 15.00, II. Qual. M. 00.00, Raps I. Qual. M. 00.00, II. Qual. M. 00.00, alles die 100 kg.

Viehmärkte.

Dortmund, 25. Juni. (Städt. Viehhof.) Zum heutigen Zucht- und Faselviehmarkte waren aufgetrieben: 660 Stück Hornvieh, 481 Schweine resp. Ferkel und 13 Pferde. In Hornvieh war der Handel weniger lebhaft als am letzten Markttage; die dort gezahlten Preise waren kaum zu erlangen. Es verblieb schließlich ein geringer Ueberstand. Am Schweinemarkt war das Geschäft sehr flau, es wurde wenig verkauft. Achtwochen-Ferkel kosteten 1,25—1,50 M. pro Woche, vierteljährige Faselschweine 20—26 Mk., halbjährige 33—38 Mk. pr. Stück. — Pferdehandel still. Nächster Markt am Mittwoch, den 8. August 1900.

Hierzu eine Beilage.

Die Rest-Bestände sämtlicher Sommer-Waren

als:

Garnierte **Damenhüte**, garnierte Kinderhüte, **Mousseline-Käppchen und Kapotten,**

Hemden-Blousen, Blousen, Kattun- und Mousseline-Kleidchen,

Sonnenschirme, Handschuhe, baumwollene **Kinder-** und **Damen-Strümpfe,**

Normal- und Macco-Unterzeuge und -Socken,

Herren- und Knaben-Strohhüte

werden, um damit zu räumen,

zu **bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.**

D. Treu, Schwerte, Hüsingstrasse 4.

Billiges Angebot in fertigen guten **Betten,**

Bettbezügen 2c. sowie in sämtlichen **Manufakturwaren** zu den bekannten billigsten Preisen.

Vollständiges 1½ schläfiges Ober- oder Unterbett mit 7 Pfund gereinigten Federn gefüllt Mk. 9.00.
„ 2 „ „ „ „ „ „ 10 „ „ „ „ „ „ 12.00.
„ 2 „ „ „ „ „ „ 10 „ „ „ „ „ „ 15.50.
„ 2 „ „ „ „ „ „ 10 „ „ „ Halbdaunen „ „ 17.50.
„ 2 „ „ „ „ „ „ 10 „ „ „ Federn „ „ 4.00.
Großes 2 „ Pfühl „ 3½ „ „ „ „ „ 2.50, 3.00 und 4.00.
„ Kissen mit 2½ und 3 Pfund gereinigten Federn gefüllt Mk. 2.50, 3.00 und 4.00.
Fertige 2 schläfige Bettbezüge in Kattun und Siamosen, bekannte waschechte Ware, Mk. 2.50.

Jeder bei mir gekaufte Ueberzug wird umsonst genäht, desgl. Betten.

Fertige 2 schläfige Strohsäcke Mk. 1.50 und Mk. 1.60. — Betttücher von 45 Pfg. an; große 2 Meter lange Betttücher in weiß und bunt Mk. 1.20 und 1.60. — Große bunte Bettdecken, schwere, 1.50, 2 Mark und höher.
Fertige Handtücher, 1 Mtr. lang, 18 und 23 Pfg. das Stück. — Steppdecken, 1 und 2 schläfig, von 3,75 Mark an.
Bessere Betten in jedem Preise, **starken federdichten Barchent** auch an den billigen Betten; leiste langjährige Garantie für die Dauerhaftigkeit jedes Bettes.

Auf Wunsch werden die Betten im Beisein der Käufer gefüllt.

Schwerte, Hüsingstrasse. **Wilhelm Sasse.**

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 28. cr., findet bei der Wirtschaft Hüsemann auf dem Höchsten das Vogelschießen durch die Mitglieder des Schützenvereins Höchsten statt. Geschossen wird in der Richtung nach der Wanne resp. schräg nach dem Reichsmarker Felde zu. Das Publikum wird hiermit vor dem Betreten der Felder 2c. in nächster Umgebung des Schießplatzes dringend gewarnt.

Westhofen, den 26. Juli 1900.

Die Polizei-Verwaltung.
Graf Haslingen.

Polizei-Verordnung.

Betreffend das öffentliche Baden im Ruhrfluß in der Gemeinde **Westhofen.**

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Landesverwaltungsgesetzes vom 30. Juli 1883 wird nach Beratung mit dem Gemeindevorstande der Stadt Westhofen nachstehende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1.

Das öffentliche Baden im Ruhrfluß in der Gemeinde Westhofen darf nur „auf der Hofestadt" der sogenannten „Wollwäsche" erfolgen.

§ 2.

Der Zutritt zu dieser Badestelle steht jedermann frei, doch darf nur der Weg dahin benutzt und die anstoßenden Weiden, wie das ober- und untenliegende Ufer durch Betreten pp. nicht beschädigt werden.

§ 3.

Zuwiderhandlungen gegen diese Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 4.

Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Westhofen, den 23. Juli 1900.

Die Polizei-Verwaltung:
Graf Haslingen, Amtmann.

Bekanntmachung.

Für die im Herbst (Ende September) bei den Truppenteilen zur Entlassung kommenden Mannschaften (Reservisten) sind unter Mitwirkung der Bezirks-Kommandos unentgeltliche Arbeitsnachweise eingeführt worden.

Indem die Landwirte auf diese Einrichtung besonders aufmerksam gemacht werden, fordert das unterzeichnete Bezirkskommando auf, freie oder freiwerdende landwirtschaftliche Arbeitsstellen möglichst bis zum 1. August d. J. unter Angabe der Art der Stelle (Knecht, Kutscher u. s. w.), Einkommen aus der Stelle (Lohn), besondere Anforderung an den Bewerber und Zeitpunkt des Eintritts in die angebotene Stelle anzumelden.

Dortmund, den 12. Juli 1900.

Bezirkskommando II Dortmund.

Standesamt Schwerte.

Vom 1. bis 15. Juli.

Geburten. Ein Sohn: Fuhrunternehmer Heinr. Rügge. Fabrikarb. Georg Lohenstein. Fabrikarb. Bernhard Humme gent. Kohmann. Fabrikarb. Wilh. Zarges. Handelsmann Wilh. Falke. Fabrikarb. Friedr. Sadowski. Fabrikarb. Heinr. Nehm (Zwillinge).
Eine Tochter: Fabrikarb. Joh. Oelenkamp. Schneidermeister Heinr. Figge. Fabrikarb. E. Knaup. Fabrikarb. Herm. Leinkenjost. Schlosser Joh. Joseph Castrop. Fabrikarb. Heinrich Schaarmann. Schlosser Adolf Hübenthal. Landbriefträger Jakob Robert Kuhn.
Aufgebote. Fabrikarb. Heinr. Jos. Courage und Maria Josefine Klönne zu Schwerte und Rheinen.
Eheschließungen. Fabrikarb. W. Vorschütz mit Maria Seegreff zu Schwerte. Hülfsheizer Aug. Wilh. Leupold mit Johanna Engelhardt zu Arnsberg und Schwerte.
Sterbefälle. Witwe Maurer Josef Frank, Wilhelmine geb. Bährens, 81 J. Ehefrau Bremser Heinr. Franke, Wilhelmine geb. Heßmer gent. Beckmann, 54 J. Fabrikarb. Aug. Werdes 39 J. Ehefrau Fabrikarb. Wilh. Menzel, Friederike geb. Listringhaus, 46 J. Anstreicher Friedr. Karl Schlickmann 39 J. Witwe Fabrikarbeiter Konrad Balzer, Emilie geb. Brüning, 65 J. Helene Karoline Groning 9 M. Heinrich Wilhelm Schmalenbach 5 M. Franz Droste 1 J.

Zug-Jalousien **Roll-Laden**

Rollschutzwände in bewährtesten Konstruktionen liefern billigst mit langjähr. Garantie.
Ia. Referenz. Telephon. Nr. 619.
Düsseldorfer Jalousiefabrik
H. Müller Söhne.

Bleyle's Knaben-Anzüge.
Jeder Anzug hat Schutzmarke.
Verkaufsstelle:
J. Hecht Nachf., Schwerte.



Pachtung.
Eine gutgehende
Gastwirtschaft
mit Oekonomie von 2 Pferden,
direkt an einer Bahnstation und sehr verkehrreicher Chaussee, gute Gebäude, schön massives **Wohnhaus,** soll diesen Herbst verpachtet werden. Nähere Auskunft erteilt
Sundern, im Juli 1900.
Emil Carthaus.

Himbeer-, Johannisbeer- und Apfelsinensaft
in feinster Qualität empfiehlt
Drogerie **Carl Trog.**

Kriegsschauplatz-Karte von China
in 6 Farben-Druck.
Vorzüglich geeignet zur Orientierung in den jetzigen Chinawirren. **Preis 15 Pfg. pro Stück.**
Verlag der Schwerter Zeitung.
Die Karten werden auch durch unsere Zeitungsboten besorgt.

Das beste Rad der Welt
„TRIUMPH"
von M. 175,— aufwärts, netto Casse.
Wo nicht vertreten, liefern direct.
Deutsche Triumph-Fahrrad-Werke A.-G., Nürnberg.

In Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung in Berlin SW. 12 erschien soeben:

Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich
in der Fassung des Gesetzes vom 25. 6. 1900 (lex **Heinze**). Ergänzt und erläutert durch die amtlichen Materialien der Gesetzgebung und die Rechtsprechung. Von R. Höinghaus Achte Aufl., neu bearbeitet von O. Kotze, Bürgermeister a. D. Mit Sachregister. 156 Seiten kl. 8°. Broschiert 1 M, gebunden 1,20 M.

Gewerbeordnung für das Deutsche Reich
in der Fassung des Gesetzes vom 30. Juni 1900. (Neunuhr-Ladenschluß u. s. w.) Ergänzt und erläutert durch die amtlichen Materialien der Gesetzgebung von R. Höinghaus. Zwölfte Aufl., neu bearbeitet von O. Kotze, Bürgermeister a. D. Mit Sachregister. 220 S. kl. 8°. Broschiert 1 M gebunden 1,20 M.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
In Schwerte durch die C. Braus'sche Buchhandlung.

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON
Mehr als 147,100 Artikel u. Verweisungen.
= Vollständig liegt vor =
in 5., neubearbeiteter und vermehrter Auflage:
272 Hefte je 50 Pf. — 17 Bände je 8 Mk.
17 Bände in Halbleder geb. je 10 Mk.
18,100 Seiten Text. — 10,500 Abbildungen.
Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.
Mit 1083 Bildertafeln u. Kartenbeilagen.

Erstes Blatt.

Schwerter Zeitung

Beilage zu Nr. 117 der Schwerter Zeitung.

(Amtliches Kreisblatt).

Verantwortlicher Redakteur: J. Braus, Schwerte. | Schwerte, den 27. Juli 1900. | Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Eine Reise nach Pretoria.

Von H. Wortmann.

(Fortsetzung.)

Nach ½ stündiger Wanderung dringt durch die Stille der Nacht der eintönige Schall einer Trommel zu uns herüber. Bald haben wir das Dorf erreicht. Vor einem Hause sind wohl ein paar hundert Neger versammelt. Im Kreise umstehen sie einen Platz, auf dem ein Tanz aufgeführt wird. Ein alter Neger in rotem Rocke scheint der maitre de plaisir zu sein, wenigstens machen alle Tänzer seine Bewegungen nach, die in seltsamen Verdrehungen und Verzerrungen des Körpers, sowie ein Vor- und Rückwärtsgehen bestehen. Drei junge Neger handhaben die Handtrommeln, während ein vierter einer Art Tuba eine einförmige Melodie entlockt. Auf einer Veranda stehen 6 recht häßliche Negerdamen, die durch Zusammenschlagen von Kuhhörnern auch eine Art Musik zu stande bringen. Von Zeit zu Zeit tritt ein besonderes geübter Tänzer vor und führt einen Solotanz auf, der uns weniger durch seine Eleganz imponiert, als durch die große Behendigkeit und Muskelkraft mit der er aufgeführt wird. Lauter Beifall wird dem Tänzer jedesmal zu Teil.

Nachdem wir ungefähr eine Stunde zugesehen, verlassen wir das Dorf, bei dessen Bewohnern das Erscheinen von Weißen zu so ungewöhnlicher Zeit keine geringe Aufregung hervorgerufen hat. Die Neger gefallen sich in dem stundenlangen Aufführen solcher Tänze.

Am 20. führt uns der Dampfer weiter durch den Indischen Ocean. Am 21., während wir gerade beim Nachmittagskaffee sitzen, ertönt plötzlich die große Schiffsglocke. Wie besessen eilen die Stewards nach oben. Als wir ihnen folgen, sehen wir schon sämtliche Rettungsboote klar gemacht, sodaß wir glauben, es sei ein Mann über Bord gegangen. Aber es handelt sich nur um ein Manöver, das von Zeit zu Zeit vorgenommen wird, damit die Mannschaft bei etwa vorkommenden Unglücksfällen genau weiß, was sie zu machen hat. Kurze Zeit darauf ertönt Feuerlärm, ebenfalls ein Manöver. Schnell werden die Schläuche angeschraubt, ein schriller Pfiff der Bootsmannspfeife u. die Dampfpumpen stehen in Bewegung, um große Wassermassen auf das Deck zu werfen. Am 22. kommen wir in Mozambique an. Dieses, ein portugiesisches Besitztum, ist vor allem interessant durch das im Jahre 1508 zum Schutze gegen die Einfälle der Araber errichtete Fort, das schon von weitem sichtbar ist. Mit seinen imposanten, noch heute guterhaltenen Mauern, war das Fort zu damaliger Zeit uneinnehmbar. Die Bucht von Mozambique wimmelt von Haifischen. Gierig lauern dieselben auf die Abfälle, die über Bord geworfen werden. Im Nu sind sie heran und bald haben die schrecklichen Mäuler alles Erreichbare verschlungen.

Die Stadt selbst bietet wenig interessantes. Der Handel ruht hauptsächlich in den Händen der Indier.

Am 25. April treffen wir in Beira ein, ebenfalls den Portugiesen gehörend. Im Hafen liegen große englische Transportschiffe, die Soldaten und Pferde von Australien herübergebracht haben. Eifrig geht die Ausschiffung der Mannschaften vor sich, die durch portugiesisches Gebiet nach der Rhodesia marschieren sollen, um von hier aus in Transvaal einzufallen. Beira, an der Mündung des Tungue Flusses gelegen, verdankt seine Bedeutung dem englischen Maschonaland oder Rhodesia. Es ist der Ausfuhrhafen dieses Landes und nimmt, trotzdem es ein Fieberort comme il faut ist, mit jedem Jahre an Bedeutung zu. Die Stadt ist auf einer sandigen Insel gelegen. Sand und nichts wie Sand, soweit das Auge blickt. Nur einige wenige Bäume und Sträucher sind in der Stadt vorhanden. Letztere besteht hauptsächlich aus einer einzigen langen Straße, die mit Schienen bedeckt ist. Auf diesen laufen kleine Wagen, die von Kaffern in Bewegung gesetzt werden und den Personenverkehr vermitteln. In der Umgebung von Beira sind nur Sümpfe und armseligeKaffern zusehen. Ebenso eigentümlich wie grausam ist die Art und Weise, wie die Kaffern die Schweine transportieren. Wir sahen wohl ein Dutzend Schweine, denen im lebendem Zustande die Füße zusammengebunden waren und die alsdann von 2 Kaffern an langen Stangen getragen wurden. Aus welchem Grunde dies geschah, haben wir nicht in Erfahrung bringen können.

Ein großes englisches Lager befand sich bei Beira. Da von vorne der Zutritt zu demselben durch einen Posten verwehrt war, so machten wir einen großen Umweg und versuchten von hinten hinein zu kommen. Dies gelang uns auch. Wir wurden zu einem Zelte geführt, in dem sich mehrere englische Offiziere befanden und erhielten vom Kapitän die Erlaubnis, das Lager besichtigen und mehrere photographische Aufnahmen machen zu dürfen. Die Offiziere benahmen sich uns gegenüber, trotzdem sie wußten, daß wir Deutsche waren, wirklich gentlemanlike und luden uns sogar zu einem Glase Wisky ein. Die englischen Manschaften befanden sich in guter Verfassung. Die Pferde hatten bei der achtwöchentlichen Seereise stark gelitten und waren zum größten Teile krank. Nach Angabe der Offiziere waren 6000 Mann schon gelandet, während etwa 4000 in den nächsten Tagen noch erwartet wurden. Ein großer Teil war schon nach Rhodesia abgegangen. Der Weg führt durch ein Land mit außerordentlich schlechtem Klima und viele werden zu Grunde gehen, noch ehe sie Transvaal erreicht haben.

Am 29. April kommt Delagoa Bay in Sicht, Kriegsschiffe aller Nationen liegen hier vor Anker. Die an Bord des Hertop befindlichen Holländer, Portugiesen, Franzosen, Italiener, Engländer können hier die Flagge ihres Heimatlandes begrüßen. Nur wir Deutsche müssen darauf verzichten. Kein einziges deutsches Kriegsschiff im Hafen. Wir schämen uns fast darob und blicken neidisch auf die Angehörigen der andern Stationen, die mit kräftigem Hurrah die Hüte schwenken, sobald unser Schiff an den betreffenden Kriegsschiffen vorüberfährt. Es fehlt dem mächtigen Deutschen Reiche an Kriegsschiffen; man merkt dies am besten auf einer solchen Reise ins Ausland. Es wird hoffentlich bald anders werden, wenn nach Bewilligung der Flottenvorlage neue Kriegsschiffe gebaut werden. Sämtliche Kriegsschiffe im Hafen tragen reichen Flaggenschmuck. „Der Friede ist geschlossen," so hört man auf unserm Schiffe. Enttäuschung malt sich auf vielen Gesichtern; denn eine große Anzahl Personen haben nur des Krieges wegen die große Reise nach Südafrika angetreten. Aber bald stellt sich heraus, daß die Kriegsschiffe eines neu angekommenen portugiesischen Gouverneurs wegen Flaggenschmuck angelegt haben. Nachdem Arzt und Hafenpolizei an Bord gewesen sind, steht uns der Weg zur Stadt Lourenzo Marques offen. Zunächst geht es mit dem Gepäck zur Zollstation. Je nachdem der Zollbeamte gerade gelaunt ist, nimmt er die Revision mit großer Umständlichkeit oder nur ganz oberflächlich vor.

Lourenzo Marques, das herrlich an der Delagoa Bay gelegen ist; verdankt seine Bedeutung dem Hinterlande Transvaal, dessen wichtigster Ausfuhr-Hafen es ist. Auch als Einfuhr-Hafen hat es für Transvaal große Bedeutung, da die Bedürfnisse der täglich mehr anwachsenden Bevölkerung in Transvaal immer größer werden. Eine schöne Aussicht auf die Bay mit ihren zahllosen Schiffen, genießt man von einem Hügel. Von hier sieht man, zwischen Grün versteckt, die Villen der reichen Portugiesen. Auch in Laurenzo Marques herrscht das Fieber in erschreckender Weise. Man hat versucht, durch Anpflanzen von Gummibäumen das Land zu entsumpfen, aber mit nur geringem Erfolge. Um etwas ordentliches zu schaffen, müßten Millionen aufgewendet werden und hierzu ist der bankerotte portugiesische Staat nicht imstande.

Es ist jetzt zur Kriegszeit nicht so leicht, nach Transvaal zu kommen. Eine Unmenge Formalitäten sind vorher zu erfüllen. Zunächst hat man beim deutschen Konsul nach Vorzeigung des Passes und nach Hinterlegung von 9 Mark ein Schriftstück zu unterzeichnen, wonach man sich verpflichtet, nicht in der Boerenarmee kämpfen zu wollen. Hierauf erhält man einen Ausweis, daß der Auswanderung nach Transvaal von deutscher Seite nichts entgegensteht. Mit diesem Schriftstück geht man zur Polizei und erhält nach Bezahlung von 5 Mark ein Führungsattest, worin steht, daß man sich während der kurzen Zeit des Aufenthalts in Laurenzo Marques nicht gegen die Polizeigesetze vergangen hat. Nunmehr geht es zum portugiesischen Gouverneur, bei dem man zunächst 12 Mark zu bezahlen hat. Hierauf hat man sich durch Namensunterschrift zu verpflichten, daß man nicht nach Transvaal geht, um zu kämpfen. Erst jetzt erhielt man den portugiesischen Paß. Ohne diesen ist es nicht möglich, eine Fahrkarte nach Transvaal zu erhalten. Beim Konsul der Transvaal-Republik hat man sich noch einen Paß zu verschaffen, wofür 8 Mark zu entrichten sind. Erst jetzt steht der Weg nach Transvaal offen. Wir fahren um ½8 Uhr morgens ab. Täglich fährt nur ein Zug nach Prätoria.

Bis Komatipoort, der Grenzstation, ist die Gegend wenig interessant. Undurchdringliches niedriges Gestrüpp zu beiden Seiten des Weges, nur selten größere Bäume. Hier und da erblickt man ein armseliges Kafferndorf. Beinahe auf jeder Station kommt ein portugiesischer Beamter und revidiert die Pässe. Die Grenze zwischen Transvaal und dem portugiesischen Gebiete bildet der Komatiriver. Ueber denselben führt eine große Brücke. Es ist während des Krieges mehrere Male versucht worden, die Brücke in die Luft zu sprengen. Erst am Morgen unserer Ankunft sind, wie man uns auf der Station erzählt, wieder mehrere Dynamitpatronen unter der Brücke gefunden worden. Mit der Sprengung dieser Brücke würde natürlich für Transvaal jedwede Verbindung mit Delagoa Bay und damit auch Europa aufhören. Es wird daher die Brücke scharf bewacht und die Boeren-Wachen haben strengen Auftrag, jeden ohne weiteres niederzuschießen, der sich in verdächtiger Weise der Brücke nähert. In Komatipoort werden wieder seitens der Transvaalbeamten die Pässe nachgesehen, dann geht die Reise weiter. Die Gegend nimmt nunmehr einen wilden Charakter an. Riesige Felsen erheben sich zu beiden Seiten. Um Platz für das Schienengeleise zu bekommen, haben die Felsen teilweise gesprengt werden müssen. Die meisten der abgesprengten Felsblöcke sind in den Komatiriver gerollt und kaskadenartig fließt das Wasser über dieselben hinweg, dem Flusse ein interessantes Aussehen verleihend. Ueber eine große Zahl größerer und kleinerer Brücken fahren wir hinweg. Jede derselben ist ebenso wie die Komatibrücke scharf bewacht. Sobald die Dunkelheit herangebrochen ist, hält der Vorsicht wegen, während der Nacht der Zug auf einer Station. Diejenigen von uns, die das Schlafen

begonnen hatte. Zunächst besuchte er mit dem Prinzen Heinrich den Dampfer „Batavia", der die Mehrzahl, über 2200 Mann, | trauen.

| Helgoland" oder „Ebbe und Flut" hinzuweisen, welche durch die

Die Rest-Bestände sämtlicher Sommer-Waren

in warmen Zimmern vorziehen, begeben sich in das nahegelegene Hotel, daß sich durch seine horrenden Preise nicht gerade zu seinem Vorteil auszeichnet. Die meisten von uns schlafen, in Decken eingehüllt, im Zuge. Die Nächte sind in Transvaal, namentlich zur Winterszeit, schrecklich kalt.

Während am Tage die Sonne so heiß niederbrennt, wie etwa im Hochsommer, sinkt während der Nacht das Thermometer bis nahe zum Gefrierpunkt. Mit Tagesanbruch geht die Reise weiter. Immer bergan führt der Weg, teilweise so steil, daß eine Zahnradbahn zu Hilfe genommen werden muß. Jäh abfallende gigantische Felsen erblickt man vom Zuge aus. Schließlich kommt ein langer Tunnel und hinter demselben nimmt die Gegend wieder mildere Form an. Man könnte sich fast an den Rhein versetzt glauben, wenn der Fluß breiter und die Landschaft bewohnt wäre. Anmutige Berge zu beiden Seiten. Das seltsam geformte Gestein auf denselben täuscht alte Ruinen vor. Allmählich geht das Bergland in Flachland über und behält diesen Charakter bei. Zu beiden Seiten öde afrikanische Steppe. Ab und zu wird eine Farm sichtbar mit grünen Bäumen und vielen weidenden Pferden, Ochsen und Schafen. An einigen Stationen steigen bewaffnete Boeren ein, die einige Tage Urlaub bei ihren Familien verbracht haben und jetzt wieder zur Front zurückkehren. Die meisten werden von ihren Frauen bis zum Zuge begleitet. Da ist kein großes Gejammer beim Abschiednehmen. Stumm drücken sich Mann und Frau die Hand und scheiden von einander, um sich vielleicht nie wieder zu sehen. Höchst selten sieht man eine Frau leise vor sich hin weinen. Immer weiter eilt der Zug. Jetzt sieht man in der Dunkelheit elektrische Lichter aufblitzen, und bald läuft der Zug in den Bahnhof von Prätoria ein — das vorläufige Ziel unserer Reise ist erreicht.

Aus Westfalen, Rheinland
und Nachbarprovinzen.

(§) Westhofen, 26. Juli. Die hiesige Schule unternahm heute auf ca. 6 wunderschön mit Grün geschmückten Leiterwagen einen Ausflug nach dem „Freischütz" bei Schwerte. Auch Frau Amtmann Gräfin Haslingen ließ es sich nicht nehmen, in ihrem ebenfalls geputzten Gespann die Kinder zu begleiten. Erst gegen 9 Uhr abends kehrten die Kinder zurück und wurden mit großer Freude von den Eltern in Empfang genommen.

* Hagen, 24. Juli. Zum Direktor des Realgymnasiums und Gymnasiums wurde Herr Professor Dr. Braun vom Gymnasium in Düsseldorf einstimmig vom Kuratorium gewählt. Herr Professor Dr. Braun wird seine neue Stellung voraussichtlich am 1. Januar n. J. antreten.

* Haspe, 23. Juli. Der Vorstand des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins hat in seiner am Samstag stattgehabten Sitzung beschlossen, vorläufig die Summe von Mk. 250 für unsere in China kämpfenden Soldaten zu spenden.

Lüdenscheid, 21. Juli. In Lüdenscheid, das nach der vor einigen Tagen erfolgten amtlichen Feststellung 25 056 Einwohner hat, soll bekanntlich sprichwörtlich ein ganz respektabler Durst zu Hause sein. Unter sämtlichen eingeführten Frachtartikeln nimmt in Lüdenscheid nach gebrannten Steinen, Kohlen, Koks, und Nutzholz, das Bier die erste Stelle ein. Die Einfuhr dieses Artikels stellte sich pro 1898/99 auf 4118 Tonnen. Im Jahre vorher wurden 229 Tonnen mehr konsumiert.

* Dornap, 23 Juli. Bei einem über Dornap niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in einen Telegraphenpfahl und zersplitterte den oberen Teil, wodurch sich die Drähte lösten und da dort eine Kurve war, auf das Geleise legten und den herannahenden Personenzug zum Stehen brachten. Erst, nachdem die Telegraphendrähte entfernt waren, konnte der Zug weiter dampfen.

* Letmathe, 24. Juli. Ein alter Fabrik-Invalide der im Walde Reiser holen wollte, wurde von einem Blitzschlag getroffen und sofort getötet.

Aus dem Sauerlande, 22. Juli. Die verschieden-Schützenfeste sind stellenweise durch die sehr hohe Temperatur stark beeinflußt worden. In Oedingen hatte man zur Abkühlung eine Wannemühle ins Zelt geschafft, welche jedesmal in Thätigkeit gesetzt wurde, sobald die Tanzmusik eine Pause machte. Die einzelnen erhitzten Paare ließen sich auf diese Weise kühle Luft zufächeln!

* Krefeld, 25. Juli. Den ersten Preis auf dem internationalen Gesangwettstreit in Brüssel errang der Krefelder Gesangverein Rheingold in der großen Konkurrenz der 1. Klasse.

* Barmen, 24. Juli. Nach einer durch den Regierungspräsidenten übermittelten Kundgebung des Ministers des Innern hat der Kaiser sich geneigt erklärt, aus Anlaß der Fertigstellung der Schwebebahn Vohwinkel bis nach Barmen Grenze, der Ruhmeshalle Barmen, des neuen Rathauses Elberfeld und des Siegesbrunnen in Vohwinkel die Städte Elberfeld, Barmen und den Kreis Mettmann zu besuchen. Der Besuch ist vorläufig vor der für den 15. Oktbr. bestimmten Enthüllung des Kaiserdenkmals in Hildesheim in Aussicht gestellt. Ob die Kaiserin an der Reise teilnimmt läßt sich noch nicht bestimmen.

* Kalk bei Köln, 23. Juli. Bei der Einfahrt des Personenzuges 643 gegen 11 Uhr abends gerieten zwei Tagelöhner, die in Urbach eingestiegen waren, beim Aussteigen im hiesigen Bahnhof unter die Räder. Dem einen, Kalkwasser mit Namen, in Köln wohnend, wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt, während dem andern, dessen Identität noch nicht festgestellt werden konnte, die Beine, sowie eine Hand, abgefahren wurden, außerdem erlitt er schwere Kopfverletzungen. Wenige Minuten später starb der Ueberfahrene an den erlittenen Verletzungen.

* Köln, 26. Juli. Hierselbst stürzte in der Ulrichsgasse die Brandmauer eines Hauses vom Dachgesims bis zum Parterre ein, sodaß die seitwarts gelegenen Zimmer freigelegt wurden. Glücklicherweise ist niemand verletzt. Die Hausbewohner waren in tiefem Schlaf und wurden erschreckt aufgeweckt. Das Nebenhaus ist abgebrochen und auf dem Grundstück wurden Ausschachtungsarbeiten vorgenommen. Die Hausbewohner fanden bei Familien Unterkunft.

Arbeiterbewegung.

* Dortmund, 23. Juli. Der Streik der Maurer am hiesigen Amtsgerichtsneubau hat, wie schon kurz erwähnt, dahin geführt, eine allgemeine Maurerbewegung zu veranlassen, welche sich nicht nur auf die Stadt Dortmund, sondern auch auf die Umgegend auszudehnen droht. In der letzten Maurerversammlung wurde beschlossen, den im vorigen Jahre aufgestellten, aber nicht durchgeführten Lohntarif den Unternehmern zur Annahme zu unterbreiten. Jener Tarif verlangt in der Hauptsache einen Stundenlohn von 50 Pfg. und die zehnstündige Arbeitszeit. Man giebt sich in den Kreisen der Agitatoren der Hoffnung hin, daß der Streik der Maurer auf die übrigen Arbeiter des Ruhrreviers nicht ohne Einfluß bleiben und eine lebhaftere Bewegung unter denselben hervorrufen würde. Der Lohntarif der Maurer ist den Unternehmern Ende voriger Woche übermittelt worden mit der Maßgabe, während einer siebentägigen Frist sich für die Annahme oder Ablehnung der Forderungen zu erklären. Je nach dem Ausfall der Antwort wird die bestehende Lohnkommission das Weitere veranlassen. Die Zahl der hier beschäftigten Maurer und Handlanger beträgt etwa 800.

* Letmathe, 21. Juli. Die bei dem Bau der elektrischen Straßenbahn beschäftigten italienischen Erdarbeiter legten heute mittag die Arbeit nieder, weil ihnen eine Lohnerhöhung von 3 Pfg. pro Stunde verweigert wurde. Der bisherige Stundenlohn betrug 34 Pfg.

* Duisburg, 22. Juli. Der Deutsche Hafenarbeiter-Verband hielt heute vormittag hier eine Versammlung ab, in der von etwa 200 Personen eine Resolution angenommen wurde, in der sich die Anwesenden mit den Rotterdamer Arbeitern solidarisch erklärten. Nach der vor einigen Tagen in Duisburg und Ruhrort zur Verteilung gelangten Einladung zur Versammlung wollte man sich über die „Wege schlüssig machen, die einzuschlagen seien." Die Beendigung des Rotterdamer Ausstandes scheint dies verhindert zu haben.

* Essen, 23. Juli. Am Samstag Abend tagte im Alfredushause eine Versammlung des Verbandes christlicher Maurer. In derselben sprach der Vorsitzende Lange über den hiesigen Maurerstreik. Er wandte sich gegen die zum Teil ganz unsinnigen Verdächtigungen, die von gegnerischen (soz.) Seite gegen ihn vorgebracht worden seien. Im Laufe der Besprechung waren zwei Anträge gestellt worden, 1. abzustimmen darüber, ob noch einmal schriftlich abgestimmt werden soll darüber, ob man sich dem Ausstande anschließen soll, 2. eine Lohnkommission zu wählen, die bei den Unternehmern vorstellig werden soll. Bei der Abstimmung wurde mit großer Mehrheit beschlossen, bei dem einmal gefaßten Beschlusse, nicht in den Streik einzutreten zu verharren, dagegen wurde der zweite Antrag einstimmig angenommen.

* Essen, 23. Juli. Gestern nachmittag fand in der Rothenburg eine von der Steikkommission einberufene öffentliche Versammlung der Maurer statt. In derselben sprach der Vorsitzende Kohns über die am Samstag stattgefundene Mitgliederversammlung des Verbandes christlicher Maurer, die auf ihrem ablehnenden Standpunkt betreffs des Ausstandes stehen bleiben. Tönies-Hannover erkannte an, daß der Streik ein sehr langwieriger und schwerer werden könnte und forderte zum Aushalten auf. Ueber den Stand der Bewegung wurde nichts mitgeteilt.

* Bremen, 24. Juli. Hier legten infolge Lohndifferenzen die Gasarbeiter die Arbeit nieder.